

*Spielen heißt, zu den Wurzeln zu finden und neue
Keime treiben lassen"*

Hans Fluri

Konzeption

des

Elternverein Kindergarten Bargteheide e.V.
Jersbeker Str. 42-44
22941 Bargteheide

Tel.: 04532/1357

Fax: 04532/268639

E-Mail: kiga-jersbeker@versanet.de

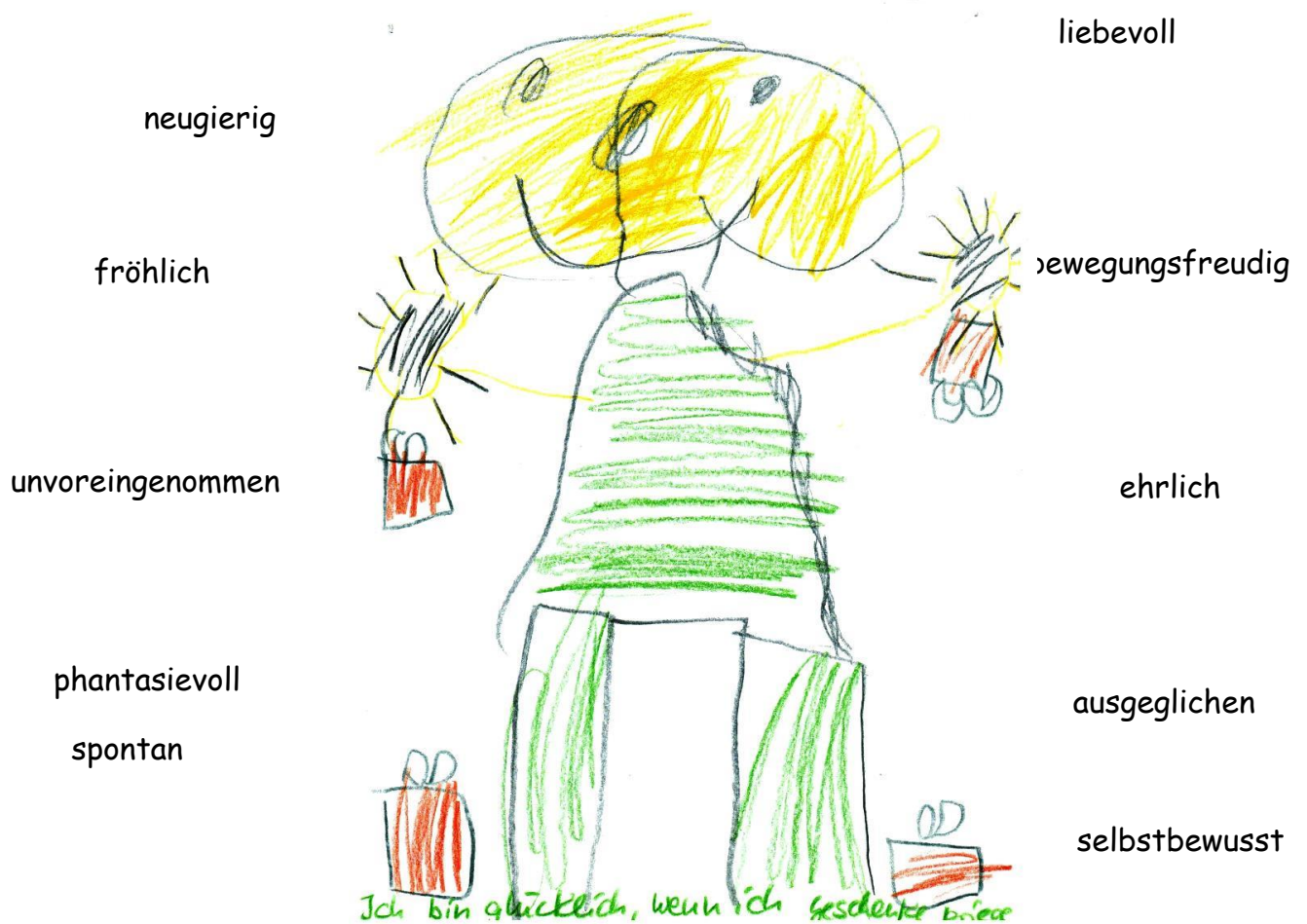
Homepage: www.elternverein-kiga-bargteheide.de

Eine Kindertagesstätte mit einem Betreuungsangebot in vier Gruppen für Kinder vom vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt.
Fassung vom Mai 2017

Leitgedanke

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt für die Kinder eine intensive Erweiterung ihrer Lernerfahrungen, eine unmittelbare Berührung mit der Welt außerhalb der eigenen Familie. Wir bieten den Kindern einen Lebensraum, geprägt durch eine vertrauensvolle wertschätzende Atmosphäre und ein positives Lernumfeld, der es ihnen ermöglicht, sich ihrer Persönlichkeit und ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu entfalten, auszuprobieren, mitzubestimmen und in ihren Kompetenzen weiterzuentwickeln.

Unser Bild vom glücklichen Kind



Unsere Schwerpunkte sind:

- Sprache
- Bewegung
- Naturerleben
- Naturwissenschaft
- „Gesunde Kita“
- vom Kindergartenkind
zum Schulkind
- gefestigtes Team

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Unsere Rahmenbedingungen
3. Räumlichkeiten und Außengelände
4. Gruppengröße und Aufnahmebedingungen/- verfahren
 - a. Gruppengröße
 - b. Aufnahmebedingungen
 - c. Kindergartenstart
 - d. Eingewöhnung
5. Öffnungszeiten
6. Schließzeiten
7. Tagesablauf/ Wochenplan
8. Ziele und Grundsätze der Kindergartenarbeit
9. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit
10. Unser Pädagogischer Ansatz
11. Förderung der Basiskompetenzen
12. Die Erziehungs- und Bildungsbereiche
13. Unsere Umsetzung der Querschnittsdimensionen
14. Partizipationsorientierung
15. Genderorientierung
16. Interkulturelle Orientierung
17. Inklusion/ Integration
18. Lebenslagenorientierung
19. Sozialraumorientierung
20. Zusammenarbeit im Team
21. Dokumentation der pädagogischen Arbeit
22. Evaluation
23. Kooperation mit den Eltern
24. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit
25. Kindeswohlgefährdung §8a
26. Beschwerdemöglichkeit in unserer Einrichtung
27. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule“

1. Vorwort

Die vorliegende Konzeption beschreibt die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten. Sie ist für alle MitarbeiterInnen eine verbindliche Grundlage für die Arbeit mit Kindern, für die Teamarbeit, sowie für die Elternarbeit. Weiterhin dient die Konzeption dem Träger und dem Team als Grundlage zur Sicherung der Qualität und der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit.

Seit Januar 1993 besteht der Kindergarten Jersbeker Straße, Träger ist der Elternverein. Das Gebäude gehört der Stadt Bargteheide und wurde ursprünglich als Jugendfreizeitstätte genutzt.

Im Januar 1993 wurde in diesen Räumen der Kindergarten mit einer Kindergartengruppe eröffnet, im August kam die 2. Gruppe hinzu, im Februar 1997 die 3. Gruppe. Im Januar 2000 wurde nach aufwendiger Erweiterung die 4. Gruppe eröffnet.

Unsere Arbeit ist geprägt durch Einflüsse aus verschiedenen pädagogischen Richtungen. Um die positiven Erfahrungen der vergangenen Jahre, mit der festen Gruppeneinteilung und den gruppenübergreifenden Angeboten und Projekten auch weiterhin umsetzen zu können, wurde als Arbeitsform der „Teiloffene Kindergarten“ gewählt.

Dies ist heute noch ein bedeutendes Element dieser pädagogischen Konzeption.

Die Qualität der Kindergartenarbeit wird durch die Kombination unseres Konzeptes mit einer sorgfältigen Auswahl qualifizierten Personals bestimmt. Die Verantwortung für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes liegt beim Team, das die Konzeption, im Kontext des täglichen Zusammenseins mit den Kindern, stetig weiter entwickelt.



2. Unsere Rahmenbedingungen



Eingangsbereich



Gruppenraum



Bewegungshalle



Außengelände

2.1. Räumlichkeiten und Außengelände

Es stehen dem Kindergarten folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:
4 Gruppenräume, 4 Waschräume, 4 Garderobenbereiche,
2 Gruppennebenräume, 1 Bewegungshalle mit Bühne
(in geschlossenem Zustand wird die Bühne als Werk- und Materialraum
genutzt, zu Feierlichkeiten kann sie geöffnet werden),
1 offener Küchenbereich, 1 kleiner Personalraum, 2 Erwachsenen WCs.

Das ca. 4500m² große Außengelände ist umgeben von einem natürlichen Knick, der mit Bäumen und Büschen bewachsen ist. Ein Teil des Knicks ist bespielbar, ein anderer Teil steht unter Naturschutz. Auf der Wiese befinden sich ein großer Sandbereich mit Balancierbalken, eine Doppelschaukel und eine Nestschaukel, ein Spielholzhaus und eine Rutsche, sowie ein großes Spielschiff. Am Rande des Knicks steht eine Wippe. An der Grundstücksseite befindet sich eine Wasser-Matschanlage und Sandwerkstatt, eine Sechseck-Kletterkombination befindet sich auf dem vorderen Teil des Grundstückes. Es gibt 3 Holzhütten für die Aufbewahrung der Außenfahrzeuge, des Spielmaterials sowie der Gartengeräte. Gepflasterte Bereiche bieten sich als Sitz- bzw. Rückzugsmöglichkeiten an. Die Pflasterung rund um das Haus wird als Fahrstrecke für die Außenfahrzeuge genutzt. Für jede Gruppe stehen ein Holzpflanzkübel zur individuellen Bepflanzung, sowie ein Hochbeet für gemeinsame Projektarbeit, zur Verfügung.

2.2. Gruppengröße und Aufnahmebedingungen/Aufnahmeverfahren

Dem Kindergarten stehen 80 Regelplätze und 8 Sozialplätze zur Verfügung. Die Gruppen sind altersgemischt von 3 bis 6 Jahren.

2.2.1. Gruppengröße

Die Gruppengröße ist auf 20+2 Kinder festgelegt. Bei der Betreuung von Integrationskindern ergibt sich die Gruppengröße aus den gesetzlichen Bestimmungen. Bei mehr als 3 Integrationskindern im Haus ist eine Integrationsgruppe vorgesehen.

2.2.2. Aufnahmebedingungen

Aufgenommen werden Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr an, unabhängig von ihrer religiösen Zugehörigkeit oder dem sozialen Status der Erziehungs- bzw. Sorgeberechtigten. Die Aufnahme unter 3 Jahren ist im Einzelfall möglich. Die Aufnahmeanträge werden in einer Warteliste aufgenommen, danach findet die Neubelegung statt. Die Platzvergabe erfolgt nach Auswertung im Januar eines jeden Jahres. Vereinsmitglieder und Geschwisterkinder werden bei der Aufnahme bevorzugt. Werden im laufenden Jahr Plätze frei (Umzug), so werden diese sofort wieder neu belegt. Zur Aufnahme ist ein Gesundheitsattest erforderlich (Vordruck vom Gesundheitsamt), das dem Infektionsschutzgesetz entspricht.

2.2.3. Kindergartenstart

Jedes Jahr im Juni/Juli findet ein Informationselternabend für die neuen Eltern statt.

Vor dem ersten Kindergarten tag werden die Kinder zu einem Schnuppertag eingeladen.

2.2.4. Eingewöhnung

Der Ablauf der Eingewöhnungsphase wird individuell, auf die Situation des Kindes bezogen, mit den Eltern abgesprochen. Zur Unterstützung der Kinder in der Eingewöhnungsphase, gestalten die Gruppen Kinderpatenschaften individuell. Unter einer Patenschaft verstehen wir die unterstützende Hilfestellung und Begleitung durch die „alten“ Kindergartenkinder.

2.3. Öffnungszeiten

Die Betreuung der Bärengruppe findet in der Zeit von Montag bis Freitag von 7.30-13.00 Uhr statt. Die Kinder der Igelgruppe werden von 7.30-14.00 Uhr, die Kinder der Eichhörnchen- und Mäusegruppe werden von 7.30-15.00 Uhr betreut. Ab August 2017 besteht die Möglichkeit die Betreuung, in diesen 2 Gruppen, auf 15.30 Uhr zu verlängern.

2.4. Schließzeiten

Der Kindergarten schließt während der Schulferien im Sommer 3 Wochen, in den Herbstferien eine Woche, zwischen Weihnachten und Neujahr, ebenso ist am Freitag nach Himmelfahrt die Einrichtung geschlossen. Während der Schließung ist im Einzelfall, nach bescheinigtem Notfall, eine Betreuung in einem der anderen Bargteheider Kindertagesstätten, möglich.

Die Schließung der Einrichtung bei Fortbildung der Mitarbeiter wird frühzeitig bekanntgegeben.

2.5. Tagesablauf/ Wochenplan

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
7.30-8.00	2 Frühgruppen	2 Frühgruppen	2 Frühgruppen	2 Frühgruppen	2 Frühgruppen
8.00-9.30	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot
			8.00- 8.30 Papageienclub feste Gruppe Vorbereitung Frühstück in allen Gruppen	8.30 Vorlesepatin kommt Fr. Kesting	8.30- 9.15 Entspannung offene Gruppe
9.30-10.00	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück	Frühstück
10.00-11.00	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot
			Tanz u. Rhythmik für die Vorschulkinder		
	Turnen Bären	Turnen Mäuse		Turnen Eichh.	Turnen Igel
12.30/13.00	Abschluß der Bärengruppe	Abschluß der Bärengruppe	Abschluß der Bärengruppe	Abschluß der Bärengruppe	Abschluß der Bärengruppe
12.15 Uhr	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen	Mittagessen
13.00 Uhr	Ruhen	Ruhen	Ruhen	Ruhen	Ruhen
	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot
bis 14.00	offener Abschluß der Igelgruppe	offener Abschluß der Igelgruppe	offener Abschluß der Igelgruppe	offener Abschluß der Igelgruppe	offener Abschluß der Igelgruppe
	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot	Freispiel u. päd. Angebot
bis 15.00	offener Abschluß Mäuse- u. Eichhörnchen	offener Abschluß Mäuse- u. Eichhörnchen	offener Abschluß Mäuse- u. Eichhörnchen	offener Abschluß Mäuse- u. Eichhörnchen	offener Abschluß Mäuse- u. Eichhörnchen

Ab September 2017 kann die Betreuungszeit in der Mäuse- oder Eichhörnchen-
gruppe bis 15.30 Uhr verlängert werden.

3. Ziele und Grundsätze der Kindergartenarbeit

Der pädagogische Erziehungsauftrag der Kindertageseinrichtung ist gesetzlich festgeschrieben:

- a) im SGB VIII §22 Abs.1-3
- b) im KitaG SH Abschnitt II Auftrag §§ 4 und 5

Der Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung ist benannt im:

- SGB VIII unter § 22 Abs. 2
- Im KitaG SH s.o.,
- In den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein

In Schleswig- Holsteins Kindertageseinrichtungen sollen vor allem grundlegende Basiskompetenzen (siehe 4.2) der Kinder gefördert werden. Zusätzlich sollen die Kindertageseinrichtungen den Kindern die Welt der sechs Bildungsbereiche (siehe 4.3) eröffnen.

4. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

4.1.1. Pädagogischer Ansatz

Wir sind eine teiloffene Einrichtung und arbeiten in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz unter Einbeziehung unterschiedlicher pädagogischer Richtungen. Dabei behalten wir stets die reale Lebenssituation unserer Kinder im Auge. Diese kindorientierte Pädagogik beinhaltet das aktive Mitspracherecht und Mitgestaltung im Alltag.

In unseren festen, altersgemischten Gruppen erhalten die Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsstand und Interessen die Möglichkeit, miteinander umzugehen, voneinander zu lernen sowie sich gegenseitig zu unterstützen.

Jedes Kind wird zur Entwicklung seiner gesamten Persönlichkeit angeregt und ermutigt, und zwar im sozialen, emotionalen, kreativen, motorischen, sprachlichen und lebenspraktischen Bereich.

Damit werden im Kindergarten Voraussetzungen für das Lernen in der Schule und im Alltag geschaffen.

4.2. Förderung der Basiskompetenzen

Eine der wichtigsten Aufgaben des Kindergartens ist es, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und durch die Auseinandersetzung mit der personalen und sachlichen Umwelt zur Lebensbewältigung des einzelnen Kindes beizutragen. Die pädagogische Arbeit basiert auf der gesetzlichen Grundlage des Kindertagesstättengesetzes Schleswig- Holsteins (KitaG-SH). Demnach sollen die Kinder Angebote (gemäß ihrer Entwicklung) in vier Basiskompetenzen und in sechs Erziehungs-und Bildungsbereiche erhalten.

Wir beschreiben hier zunächst jede Basiskompetenz ausführlich. Außerdem zeigen wir einige unserer Ziele und ein paar praktische Umsetzungsmöglichkeiten exemplarisch auf, die wir zum Ende der Kindergartenzeit mit dem Kind erreicht haben wollen.

Selbstkompetenz	
Das Kind soll hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.
Selbstständigkeit	Das Kind lernt lebenspraktische Fähigkeiten umzusetzen (an-, ausziehen, auf eigene Sachen achten...) <ul style="list-style-type: none">• Garderoben u. Toiletten in Kindehöhe• Schubladen und Fächer mit Symbolen für jedes Kind
Selbstbewusstsein	Das Kind ist sich eigener Fähigkeiten und Stärken bewusst und kann diese nutzen <ul style="list-style-type: none">• Kinder ermutigen und begleiten

	<ul style="list-style-type: none"> • Puppen und Puppenkleider • Körperlich und geistigen Ausprobieren • Zeit geben • Unterschiedliche Materialien • Beobachten und bestärken
Selbstvertrauen	<p>Das Kind ist in sich selbst gestärkt und kann äußern, was es will.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zeit geben, um Erfahrungen zu sammeln • Beobachten und ermutigen, loben • Ausprobieren lassen

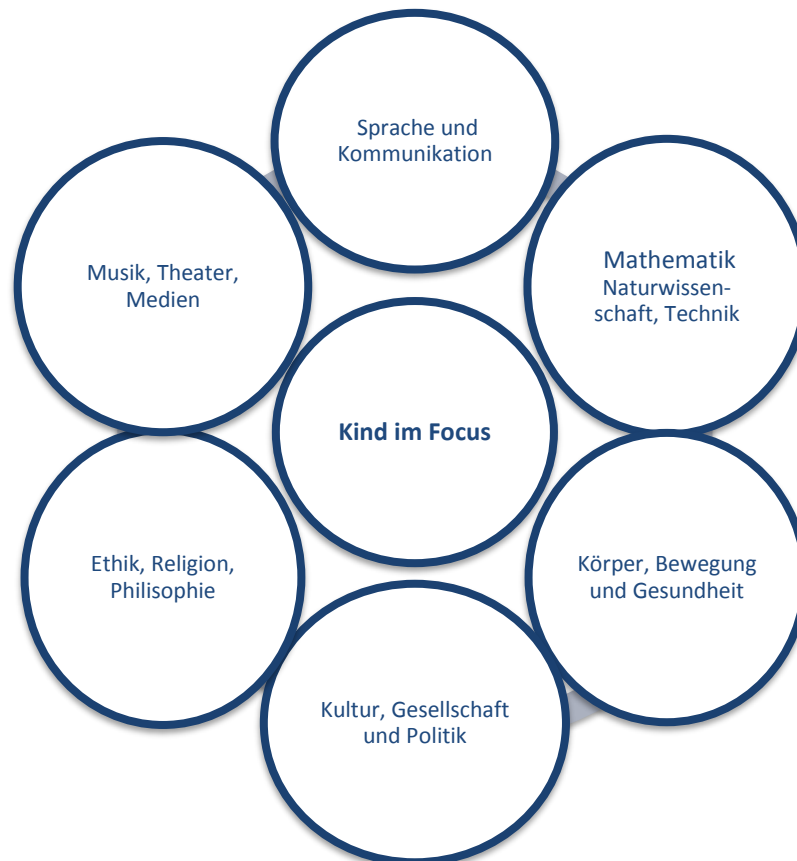
Sozialkompetenz	
Das Kind soll hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.
Das Kind lernt, eigene Wünsche zu äußern und seine Interessen mitzuteilen	<ul style="list-style-type: none"> • Kreisspiele • Gesprächskreise und persönliche Unterstützung
Das Kind lernt soziale Kontakte aufzunehmen und Freundschaften zu pflegen.	<ul style="list-style-type: none"> • Kennenlern- und Kreisspiele • Gemeinsame Aufgabenbewältigung • Freispiel • Mahlzeiten und Ausflüge • Patenschaften
Das Kind lernt Konflikte und Frustration Auszuhalten, und ist in der Lage, damit umzugehen.	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln, Grenzen besprechen • Wettspiele, Bilderbücher • Gesprächskreise

Lern- und Methodenkompetenz	
Das Kind soll hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.
Das Kind lernt unterschiedliche Lernwege kennen und nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitete Arbeits- und Lernangebote
Das Kind lernt eine Aufgabe planvoll umsetzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Einzelarbeiten • Gruppen- und partnerschaftliches Lernen
Das Kind lernt, sich Spiel- und Lerngruppen anzuschließen und zu organisieren. Es kann Gruppenprozesse gestalten und mit anderen aushandeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Regel- und Rollenspiel • Bewegungsangebote
Das Kind lernt, um Hilfe und Unterstützung zu bitten.	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagssituationen bewältigen • Rollenspiele • Sach- und Fachbücher • Patenschaften • Experimentieren und ausprobieren

Sachkompetenz	
Das Kind soll hier diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.

Das Kind hat seine sinnliche Wahrnehmung kennengelernt und verfeinert.	<ul style="list-style-type: none"> • Beobachtung • Kim Spiele (Geruch, Geschmack) • Fühlbäder • Experimente
Das Kind hat seine Umgebung erkundet und kann sich orientieren.	<ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitete Umgebung • Ausflüge und ortsnahe Besuche • Besuche in anderen Gruppen
Das Kind kann sachgerecht mit Dingen und Gegenständen umgehen.	<ul style="list-style-type: none"> • Bücher • Selbst Essen und es zubereiten • Umgang mit Schere, Klebstoff, Baumaterial
Das Kind kann sich sprachlich mitteilen und Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken.	<ul style="list-style-type: none"> • Buchbetrachtung • Gesprächskreis • Lieder, Finger- und Rollenspiel

4.3. Die Erziehungs- und Bildungsbereiche



Im Weiteren beschreiben wir nun unsere Arbeit in den Bildungsbereichen ausführlich. Wir zeigen einige unserer Ziele und ein paar praktische Umsetzungsmöglichkeiten exemplarisch auf, die wir zum Ende der Kindergartenzeit mit dem Kind in dem Bereich erreicht haben wollen.

Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation	
Das Kind soll in diesem Bereich diese	Dem Kind wird daher von uns

Fähigkeiten entwickeln, z.B.	angeboten, z.B.
Das Kind lernt unterschiedliche Möglichkeiten des sprachlichen Ausdrucks (Mimik, Gestik, Worte, Tonfall) kennen und seinen Wortschatz altersgemäß entwickeln.	<ul style="list-style-type: none"> • Lieder, Klatsch- und Fingerspiele • Gesprächskreise und- Regeln • Bilderbücher- Lesecke in jeder Gruppe • Vorlesen-Lesepaten • Bewegungsspiele • Sprachförderung • Rollenspiel
Das Kind lernt, verschiedene Symbole, Buchstaben, Zahlen, Farben und Formen zu benennen und zu unterscheiden.	<ul style="list-style-type: none"> • Zahlen-, Buchstaben-, Steckspiele • Lernaufgaben • Verkehrserziehung
Das Kind lernt seine Kommunikationsfähigkeit, Gefühle und Stimmungen auszudrücken und zu erweitern.	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächskreise und Regeln • Geschichten erfinden • Eigene Erlebnisse erzählen • Zeit zum Zuhören und zur Interaktion

Musisch- ästhetische Bildung und Medien	
Das Kind soll in diesem Bereich diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.
Das Kind hat verschiedene kreative Möglichkeiten entwickelt, seine Gedanken und Gefühle ausdrücken zu können.	<ul style="list-style-type: none"> • Malen, Zeichnen • Tuschen und Kleistern • Singen und Tanzen
Das Kind hat Lieder, Rhythmen und Melodien kennengelernt und kann sie wiedergeben.	<ul style="list-style-type: none"> • Tanz-, und Bewegungs-, Singkreise • Musikinstrumente • CD-Player • Theateraufführung • Bastelangebote (Musikinstrumente)
Das Kind hat sich mit verschiedenen Materialien ausprobiert und kann sie anwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • Staffelei • Pinsel, Scheren, Locher • Besen, Schaufel, Siebe • Telefon • Kostenloses Material • Arztkoffer

Körper, Bewegung und Gesundheit	
Das Kind soll in diesem Bereich diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.
Das Kind ist in der Lage, die alltägliche Körperpflege in der Kita selbständig umzusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Toilettentraining • Händewaschen • Rollenspiele • Sach- und Bilderbücher
Das Kind lernt seine körperlichen Fähigkeiten einschätzen und koordiniert einzusetzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Mahlzeiten • Bewegungsspiele • Wettspiele • Fußball und Fahrzeuge • Tanzen • Perlen- und Steckspiele

Das Kind lernt, einfache Gefahren für seine Gesundheit einzuschätzen und sich davor zu schützen.	<ul style="list-style-type: none"> • Erste-Hilfe- Kurs • Verkehrserziehung • Brandschutz- Erziehung • Entspannungsübungen • Sach- und Bilderbücher • Freispiel und Rollenspiel
--	--

Kultur, Gesellschaft und Politik	
Das Kind soll in diesem Bereich diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.
Das Kind lernt Feste und Feiertage im Jahreszeitenrhythmus kennen und benennen.	<ul style="list-style-type: none"> • Geburtstage und Feste feiern • Geburtstagskalender • Lieder • Bücher • Tagesablauf
Das Kind lernt, unterschiedliche Institutionen im Umfeld kennen, und findet sich in der Gruppe sicher im Straßenverkehr zurecht.	<ul style="list-style-type: none"> • Ausflüge zu Fuß oder mit Bus • Besuch von Bibliothek, Markt, Theater • Regeln • Gesprächskreise
Das Kind lernt, seinen Standpunkt darzulegen, Meinungen von Anderen zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen. Stimmungen auszudrücken und zu erweitern.	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächskreise und Abstimmungsregel • Gesprächskreis • Bewegungsspiele

Ethik, Religion, Philosophie	
Das Kind soll in diesem Bereich diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.
Das Kind lernt, die Normen und Regeln des täglichen Umgangs einzusetzen (Begrüßung, Verabschiedung, ..)	<ul style="list-style-type: none"> • Tägliche Begrüßung und Verabschiedung des Kindes und der Eltern • Sachbücher • Vorbildfunktion (Umgangston) • Lieder
Das Kind lernt, Werte wie Toleranz, Hilfsbereitschaft, Nächstenliebe, Empathie, Konfliktverhalten im täglichen Leben anzuwenden.	<ul style="list-style-type: none"> • „Große“ unterstützen „Kleine“ • situationsorientierte Gespräche über Gefühle • Sach- und Bilderbücher • Rollenspiele • Vorbild des päd. Personals •
Das Kind lernt Recht und Unrecht zu unterscheiden, Respekt vor anderen Menschen und Kulturen zu entwickeln, sowie Andersartigkeit annehmen und als Chance zu sehen.	<ul style="list-style-type: none"> • Sach- und Bilderbücher • Rollenspiele • Regeln und Grenzen im Umgang mit Kindern und Erwachsenen aufstellen und einhalten • „Nein“ –sagen lernen • Kennenlernen anderer Kulturen

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik	
Das Kind soll in diesem Bereich diese Fähigkeiten entwickeln, z.B.	Dem Kind wird daher von uns angeboten, z.B.
Das Kind lernt mit Mengen, Größen und einfachen Messinstrumenten umzugehen.	<ul style="list-style-type: none"> • Geometrische Formen, Zahlenspiele • Sortieren, ordnen, schütten, gießen und wiegen von Materialien und Dingen Teilen und verteilen • Messbecher, Waage, Schüssel, • Zollstock • Tisch decken
Das Kind lernt die vier Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft) gelernt und kann sie verantwortungsvoll nutzen.	<ul style="list-style-type: none"> • Walderlebnistage • Gartenarbeit- Hochbeet • Jahreszeitliche Veränderungen erkunden • Wetter beobachten • Experimente • Magnete, Lupen • Naturmaterialien
Das Kind lernt den sicheren Umgang mit technischen Hilfsmitteln	<ul style="list-style-type: none"> • Freispiel • Backen und Kochen • Knete, Ton, Salzteig • konkrete Erfahrungen in der Außenwelt

Anmerkung zu den Bildungsbereichen:

Nicht alle von uns genannten Ziele können von allen Kindern auch ohne weiteres erreicht werden. Wenn wir bei Kindern Unterstützungsbedarf beobachten, weisen wir Eltern frühzeitig auf mögliche Fördermaßnahmen hin.

4.4. Unsere Umsetzung der Querschnittsdimensionen

In unserer individuellen Bildungsbegleitung jedes einzelnen Kindes sind von uns folgende Unterschiede / Dimensionen wahrzunehmen und zu berücksichtigen.

Dabei geht es um den bewussten, steten Blick auf die Dimensionen und um die situationsabhängige Reflexion.

Wir erarbeiten den Einfluss und Ausbau der Querschnittsdimensionen in unserer täglichen Arbeit und sensibilisieren dies durch gemeinsamen Austausch, Fachliteratur und Fortbildungsveranstaltungen.

4.4.1 Partizipationsorientierung

Die Kinder werden alters- und ihrem Entwicklungsstand entsprechend, in Angelegenheiten, die sie betreffen, beteiligt. Dadurch erleben sie sich als selbstwirksame und aktive Gestalter ihrer Umwelt. Sie lernen ihre Meinung frei zu äußern, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und sich mit den Folgen ihres Handelns auseinanderzusetzen. Durch das Miteinanderverhandeln und Aushandeln von Interessen üben die Kinder sich in Kooperation und Kompromissbereitschaft. Respektvoller Umgang

miteinander fördert sie in ihren sozialen Kompetenzen. Wir begegnen den Kindern mit Interesse und Neugier und betrachten sie als gleichwertig. Sie werden von uns bei ihren Entscheidungsprozessen begleitet und unterstützt. Wir versuchen methodisch an die Erfahrungen der Kinder anzuknüpfen, dabei halten wir unseren Wissensvorsprung und unsere eigenen Bewertungen zurück und versetzen uns empathisch in die Kinder hinein.

4.4.2 Genderorientierung

In unserer Arbeit akzeptieren und reflektieren wir die Geschlechterrollen und berücksichtigen das Verhältnis der Geschlechter.

Wir geben den Kindern (Mädchen/Jungen) den Freiraum, sich in allen Richtungen auszuprobieren.

4.4.3. Interkulturelle Orientierung

Unser Kindergarten ist eine Begegnungsstätte von Kindern aus verschiedenen Kulturkreisen und Nationen. Wir begegnen ihnen aufgeschlossen und nehmen Rücksicht auf Bräuche und unterschiedliche Essgewohnheiten. Unter Berücksichtigung der Dualität fördern wir die deutsche Sprache, aber respektieren den Erhalt der Muttersprache.

4.4.4. Inklusion/ Integration

Inklusion setzt die UN-Behindertenrechtskonvention aus dem Jahre 2009 um.

Inklusiv denken heißt von Lebenswelten auszugehen, in denen alle Menschen in ihrer Verschiedenheit willkommen sind.

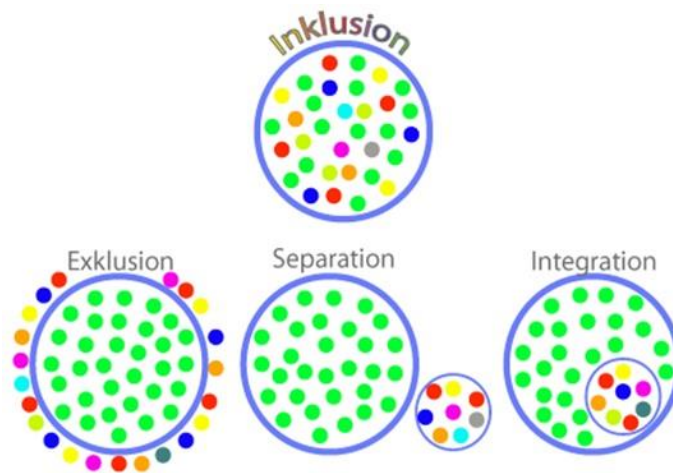
In der pädagogischen Praxis bedeutet Inklusion, individuelle Unterschiede sowie Besonderheiten der Lebenslagen bei den Kindern wahrzunehmen, zu beachten und dafür zu sorgen, dass daraus keine Benachteiligung und Diskriminierung entsteht.

Inklusion bedeutet die uneingeschränkte, selbstverständliche Teilhabe aller Menschen in allen Bereichen gesellschaftlichen Lebens, unabhängig von Alter, sozialem Status, Krankheit, Behinderung, ethnischer Herkunft, Geschlecht oder Religion.

Unser pädagogischer Fokus richtet sich entsprechend nicht nur auf die Kinder mit Behinderungen, sondern nimmt alle Formen der menschlichen Vielfalt in den Blick.

Inklusion braucht entsprechende Rahmenbedingungen, die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Unterstützungsbedarfe von benachteiligten Menschen.

Inklusion ist eine Herausforderung für alle!



Um eine optimale Förderung für alle Kinder gewährleisten zu können, arbeiten wir eng mit speziell ausgebildeten externen Fachkräften zusammen. Im Falle einer bewilligten Einzelintegration wird die Gruppe um 2 Kinder reduziert.

Ob ein I-Kind aufgenommen wird, hängt vom Grad der Behinderung ab. Die endgültige Entscheidung obliegt immer dem Träger.

4.4.5. Lebenslagenorientierung

Wir berücksichtigen die unterschiedlichen Lebensumfelder der Familien/ des Kindergartens.

Durch Ausflüge, Spaziergänge, Besuch von öffentlichen Institutionen, Spielplätze usw. nehmen die Kinder ihr soziales Umfeld wahr.

Des Weiteren stehen wir in einer offenen, wertschätzenden Weise mit den Eltern in einem ständigen Austausch. Wir vermitteln bei Bedarf Kontakte zu anderen unterstützenden Institutionen (Ärzte, Therapeuten, Sportvereine, Schulen, Ämter...)

4.4.6. Sozialraumorientierung

Sozialraumorientierung bedeutet für uns, die Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebensumfelder der Familie/ Kindertagesstätte, das gemeinsame Erkunden des Wohn- und Lebensumfeldes der Kinder durch Ausflüge, Spaziergänge, Einkäufe, Besuch der Feuerwehr/Polizei, sowie häufige Nutzung der umliegenden Spielplätze.

5. Zusammenarbeit im Team

Das Team besteht zurzeit aus:

1 Sozialpädagogin (Leitung) mit Zusatzqualifikation „Kindertagesstättenfachwirtin“
 5 Erzieherinnen, davon 4 mit Zusatzqualifikation „Sprachbildung im Kindergarten“
 und davon eine Erzieherin mit Zusatzausbildung „ganzheitliches Gedächtnistraining“
 BVGT, Trainer C für Pferdesport sowie Übungsleiter für Psychomotorik, sowie eine
 Erzieherin mit dem Übungsleiter für allgemeinen Sport.

1 Sozialpädagogin mit Zusatzqualifikation „Sprachbildung im Kindergarten“

2 sozialpädagogische Assistentinnen mit Zusatzqualifikation „Sprachbildung im Kindergarten“

1 Hauswirtschaftskraft

1 Reinigungskraft

1 Hausmeister

Gutes pädagogisches und engagiertes Personal mit hoher Motivation schafft die Grundlage unserer Arbeit. Gegenseitige Unterstützung, Offenheit, Wertschätzung und Konfliktfähigkeit zeichnet das Miteinander im Team aus.

Wöchentlicher Austausch im so genannten „kleinen Team“ mit jeweils einem Teammitglied pro Kindergartengruppe und einmal im Monat Treffen des gesamten Teams bieten Raum für Austausch, Planungen und Reflexion. Gemeinsam werden die anstehenden Termine und Projekte des Kindergartenjahres erarbeitet und „mit Leben „ gefüllt.

Auch hat jedes Gruppenteam die Möglichkeit, neben den gruppenübergreifenden Aktionen, individuelle Ideen und Projekte in der eigenen Gruppe zu verwirklichen.

Gemäß den Vorgaben des Kreises Stormarn steht für die Vor- Nachbereitung sowie für Dienstbesprechungen 20% der Gruppenöffnungszeit zur Verfügung.

Es besteht die Möglichkeit für die Teammitglieder der Fort- und Weiterbildung.

Die daraus gewonnenen neuen Erkenntnisse fließen in die Arbeit mit ein und werden ergänzt durch Fachliteratur und dem Austausch im Leitungstreffen.

1-2x jährlich finden Mitarbeitergespräche statt, dadurch ist eine Personalentwicklung möglich, die zur Qualitätssicherung der Arbeit im Kindergarten beiträgt.

6. Dokumentation der pädagogischen Arbeit

Die Beobachtung dient als Grundlage der pädagogischen Arbeit. Sie ist für uns ausschlaggebend, um das Kind zu beachten und differenziert wahrzunehmen sowie die Fähigkeiten der Kinder zu erkennen und zu unterstützen.

Der Austausch mit Eltern, Kindern, Fachkräften und bei Bedarf auch mit anderen Institutionen unterstützt unsere Möglichkeiten die pädagogischen Angebote dem Entwicklungsstand des Kindes gezielt anzupassen. Durch die vielfachen Beobachtungsinstrumente schaffen wir eine allgemeine Transparenz.

Der Kindergartenalltag wird regelmäßig dokumentiert. Das jeweilige Gruppenteam erstellt für jedes Kind mittels eines Beobachtungsbogens (Entwicklungsschnecke) ein Entwicklungsprofil. Dieses ist die Grundlage für das Entwicklungsgespräch. Im Jahr vor der Einschulung werden der Entwicklungsstand und die Schulfähigkeit der angehenden Schulkinder, anhand von vorgegebenen Auswertungs- und Einschätzungsbögen (DES), beurteilt. Ziel ist es, frühestmöglich Lernschwächen zu erkennen und damit gezielt und gelassener drauf reagieren zu können.

7. Evaluation in unserer Einrichtung

Was finden die Eltern in unserem Kindergarten gut und wo gibt es eventuell noch verbesserungsbedarf?

Was bewegt die Kinder und Ihre Eltern in unserer Einrichtung?

Diese und weitere Fragen werden regelmäßig erfragt durch:

- Fridolin der Briefkasten
- Kleine Interviews durch die Leitung
- Tür- und Angelgespräche
- Mündliche Abfragen in Elternvertreterunden
- Mündliche Abfragen in Vorstandssitzungen

- 1x jährliche schriftliche Abfrage bezüglich der Zufriedenheit bezüglich der Öffnungszeiten
- Schriftliche Abfrage zu Beginn der Kindergartenzeit über Wünsche, Vorstellungen und Erwartungen der Eltern
- Schriftliche Abfrage zum Ende der Kindergartenzeit über die Zufriedenheit der Eltern zum pädagogischen Konzept und Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern
- In unregelmäßigen Abständen wird eine Meinungsumfrage bei den Eltern, zur Erstellung einer Zufriedenheitsskala, durchgeführt.

8. Kooperation mit den Eltern

Um die Entwicklung des Kindes familienergänzend optimal zu unterstützen ist uns eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Ein offener vertrauensvoller Umgang ist die Grundlage einer guten Zusammenarbeit für unsere Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, um sensibel auf Befindlichkeiten des Kindes eingehen zu können. Deshalb ist es uns wichtig, in einem kontinuierlichen Austausch mit den Eltern zu sein und gemeinsam das Kind in seiner Entwicklung und Bildung zu unterstützen. Wir tragen eine gemeinsame Verantwortung für die Bildung und Erziehung des Kindes. Hierfür bieten wir die Möglichkeiten von regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgesprächen, Elternabenden, „Tür und Angelgesprächen“, Hospitationsangeboten, monatlichen Elternvertretertreffen mit der Leitung, Beiratssitzungen, Meinungsumfragen, Bastelabenden und Möglichkeiten der Mithilfe der Eltern bei verschiedenen Anlässen, an.

9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit

Die tägliche Arbeit im Kindergarten wird durch die gute Zusammenarbeit mit anderen Institutionen bereichert.

Fallen uns Entwicklungsdefizite auf, werden wir die Eltern informieren und ggf. entsprechende Fachkräfte und Institutionen empfehlen.

Ein Fachaustausch mit den behandelnden Therapeuten und Ärzten über einzelne Kinder ist uns sehr wichtig. Vor diesem Austausch wird immer das Einverständnis der betroffenen Eltern eingeholt.

So führt ein fachlicher Austausch und eine Beratung mit anderen, an der Entwicklung des Kindes beteiligten Fachkräften und Einrichtungen, zu einem erweiterten Blickwinkel und Zugang zum Kind.

Auch mit den 3 Bargteheider Grundschulen erfolgt ein regelmäßiger Austausch. Für diese Gespräche ist ebenfalls eine Einverständniserklärung der Eltern erforderlich.

Durch regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit versuchen wir unsere Arbeit transparent zu machen.

Wir nutzen dafür:

- Pressemitteilungen
- Sponsoren/Sponsoring
- Homepage
- Präsentationen



10. Kindeswohlgefährdung §8a

Grundlage hierfür ist die Vereinbarung zwischen dem Träger und dem Jugendamt zur Umsetzung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung gemäß § 8a SGBVIII.

Bei Verdacht oder einer tatsächlichen Kindeswohlgefährdung ist durch den öffentlichen Jugendhilfeträger (Jugendamt) sicherzustellen, dass die Belange aller Betroffenen, im Rahmen eines kooperativen Prozesses, an der Umsetzung eines bedarfsgerechten Kinderschutzes, berücksichtigt werden.

Im Rahmen der Maßnahmen zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung sollen alle Faktoren, die eine Gefährdung beschreiben, umgehend dem zuständigen Jugendamt mitgeteilt werden. Werden in unserer Einrichtung Formen der Kindeswohlgefährdung (siehe Handbuch Kindeswohlgefährdung) beobachtet, sind folgende Handlungsschritte festgelegt.

1. Beobachtungen, Eindrücke, Erfahrungen werden im kleinen, sowie im großen Team, ausgetauscht.

3. Die Gruppenleitung informiert die Leitung, um gemeinsam mit dem Team die nächsten Handlungsschritte, im Rahmen der Möglichkeiten, einzuleiten.

2a. Dies kann ein Elterngespräch sein, um frühzeitig Angebote und Hilfe zu organisieren oder Kontakte zu vermitteln.

Dieses Gespräch sollte gut vorbereitet und als Ziel eine gemeinsame Vereinbarung haben. Das schriftliche Einverständnis der Eltern muss vorliegen, wenn andere Institutionen mit einbezogen werden.

2b. Sind die Eltern nicht bereit Hilfe anzunehmen, dann soll die Unterstützung und Förderung des Kindes verstärkt werden, Beratung und Hilfe von Kollegen eingeholt werden oder Kontakt mit den Fachdiensten hergestellt werden. Die Gruppenleitung holt sich ggf. Hilfe zur Beurteilung, Beratung und Unterstützung durch das Jugendamt/ASD.

Kreis Stormarn
Fachdienst Soziale Dienste
Mommsenstr. 11
23843 Bad Oldesloe
Tel.: 04531/160515
Fax.: 04531/16077515

Kreis Stormarn- Fachdienst Jugend und Familie
ASD- Allgemeiner Sozialer Dienst
Dienststelle:
Am Markt 6
22941 Bargteheide
Tel.: 04532/208611
Fax.: 04532/282796

3. Die Gruppenleitung dokumentiert die gesamten Handlungsschritte.
4. Die Leitung informiert den Träger.

11. Beschwerdemöglichkeit in unserer Kindertageseinrichtung

Eine Beschwerde ist die persönliche (mündliche oder schriftliche) kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Personensorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Mitarbeiter bzw. der Kinder, das Leben in der Einrichtung oder Entscheidungen des Leistungsträgers betreffen.

Die Mitarbeiter in unserer Kita haben eine große Verantwortung. Zu ihrem Schutzauftrag gehört es Hinweise von Kindern jederzeit ernst zu nehmen und für entsprechende Mitbestimmung zu sorgen. Um die Wünsche unserer Kleinsten zu erkennen verlangt es besonders viel Einfühlungsvermögen.

Wir freuen uns auf Ihre Ideen, Anregungen und Kritik!

Eine Beschwerde bedeutet für uns:

- konstruktiv mit Fehlern umzugehen
- die Chance, die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich zu verbessern
- einen Weg, das Wohl des Kindes zu sichern und die Wünsche der Kinder zu berücksichtigen

11.1. Regeln zum Umgang mit Beschwerden

Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen unserer Einrichtung nehmen persönlich die Verantwortung für die Beschwerden der Kinder und Eltern wahr.

Wir erfassen ihre Anregungen und Beschwerden schriftlich in einem Beschwerdeprotokoll und sorgen für eine zeitnahe Bearbeitung.

Besteht eine Gesundheitsgefährdung oder ist die Versorgung der Kinder beeinträchtigt, besteht sofortiger Handlungsbedarf.

Gemeinsam mit dem Team werden Ursachen ermittelt und Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Wir laden Sie zu einem Gespräch ein und versuchen Ihre Lösungsvorschläge zu berücksichtigen.

Wenn wir innerhalb von 4 Wochen Ihre Anregungen oder Beschwerden nicht abschließend bearbeiten können, erhalten Sie von uns eine mündliche Zwischeninformation.

Nach abschließender Bearbeitung informieren wir Sie in mündlicher oder auf Wunsch auch in schriftlicher Form.

In der Dienstbesprechung reflektieren und werten die pädagogischen Mitarbeiter die Korrekturmaßnahme und deren Umsetzung aus.

11.2. Möglichkeiten von Anregungen und Beschwerden für Eltern

1. im Rahmen von

- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Elternbefragungen

jederzeit direkter Kontakt zu

- Leitung
- Elternvertretern
- Beirat
- Elternverein (Briefkasten, Kontaktformular Website oder persönlich)

11.3. Möglichkeiten von Anregungen und Beschwerden für Kinder

- alle pädagogischen Mitarbeiter
- Gruppengespräche mit beteiligten Kindern
- Morgenkreis/ Gesprächskreis
- Kinderkonferenz

11.4. Möglichkeiten von Anregungen und Beschwerden für Mitarbeiter

1. im Rahmen von:

- Gespräch mit dem Vorstand
- Gespräch mit der Leitung
- im Beirat
- Elterngespräche

jederzeit direkter Kontakt zu

- Leitung
- Elternvertretern
- Eltern- Mitarbeiter

Von besonderer Bedeutung in diesem Zusammenhang sind die Wahrnehmung und die Beachtung der emotionalen Äußerungen der kleineren Kinder.

Die Informationen über das bestehende Beschwerdeverfahren werden den Eltern sowie den Kindern in Einzel- sowie Gruppengesprächen mitgeteilt.

13. Der Übergang vom Kindergarten in die Schule

Zusammenarbeit zwischen Bargeheimer Kitas und Grundschulen

Die gemeinsamen pädagogischen Grundlagen der Kitas und Schulen liegen in der Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes, seiner Selbständigkeit und Selbsttätigkeit, sowie im Aufbau sozialer Beziehungen. Der Unterschied liegt in den verschiedenen Entwicklungsphasen, in denen die Einrichtungen die Kinder begleiten und unterstützen.

Gemeinsame pädagogische Grundlagen

Der Wechsel von der Tageseinrichtung für Kinder zur Schule ist der Übergang von einer Institution in die andere. In dieser Phase lösen sich die Kinder vom Bisherigen und richten sich auf das Zukünftige aus. Damit dieser Übergang nicht zum Bruch sondern zur Brücke wird, kooperieren Erzieher, Lehrkräfte und Eltern. Sie tragen gemeinsam und gleichberechtigt die Verantwortung dafür,

- dass ein guter Schulanfang kein punktuelles Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist
- dass die persönliche Eigenart des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- Dass wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Unser gemeinsames Ziel von Schule und Kita ist es, durch eine gute kind- und sachbezogene Zusammenarbeit die Kinder auf einen angstfreien Start in der Schule vorzubereiten und die begonnenen kindlichen Bildungsprozesse ohne Störungen weiterzuführen.

Einschulungsentscheidungen finden so eine sichere Grundlage.

Die Rektorinnen und Direktoren von Grundschule und (Gruppen-)Leiterinnen von Tageseinrichtungen- in Absprache mit den jeweiligen Trägern vor Ort- tragen Verantwortung für die Gestaltung und Durchführung der Kooperation.

Die Gestaltung eines kindgerechten Schulanfangs erfordert Teamarbeit zwischen Eltern, Kindertageseinrichtungen und Schule. Dies setzt jeweils die gegenseitige Akzeptanz und Anerkennung der jeweils anderen Ausbildung und der damit erworbenen Kompetenzen bei Erzieher/innen und Grundschullehrer/innen voraus.

Basis für das gegenseitige Verstehen ist:

- die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Kooperation,
- die Abstimmung über pädagogische Grundlagen, Erziehungsstile und Ziele der verschiedenen Institutionen,
- die Möglichkeit, Einsicht zu nehmen in die jeweils andere Arbeitsweise.

Für die inhaltliche und organisatorische Gestaltung ist in gemeinsamer Absprache rechtzeitig ein Jahresplan zu erstellen.

Als Hilfe zur sinnvollen pädagogischen Begleitung und Weiterführung der Bildungsentwicklung im kognitiven, sozialen und emotionalen Bereich für das einzelne Kind ist erforderlich:

- ein intensiver Erfahrungsaustausch zwischen Lehrkräften und Erzieher/innen
- ein kontinuierlicher Austausch zwischen Lehrkräften und Erzieher/innen über Ziele, Arbeitsweisen, Schwerpunkte
- Hospitationen in beiden Einrichtungen und pädagogischen Konferenzen
- Informationselementabend für die Eltern der zukünftigen Schüler vor Schulbeginn
- Einschulungsgespräche mit den Erziehern über Schulfähigkeit
- Besuche der Lehrer in den Kitas, um die Kinder in ihrem bekannten Umfeld kennen zu lernen
- erstes Arbeiten der Lehrer mit den Kindern in den Kitas
- Schnupperbesuche in der Schule bzw. Kindergarten
- Teilnahme am Unterricht einer Klasse bzw. eine vorbereitete Unterrichtsstunde in der Schule
- Nutzung von Schulmaterial
- Rückmeldung der Lehrer an die Erzieher über die Entwicklung der ehemaligen Kindergartenkinder
- Die Eltern der neuen Schulkinder müssen umfassend über organisatorische Bedingungen sowie Aktionen informiert werden

Kooperation lebt von der Initiative und dem Engagement aller Beteiligten.

Abschlusswort:

Das Team, das in regelmäßigen Abständen die Konzeption konstruktiv und motiviert überarbeitet, ist stolz auf ihre **pädagogische Konzeption**. Sie wird als Fundament für die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer Arbeit gesehen.